



**Gilde-Schützen-Fest der
Neustädter Schützengilde
am
05.06.2010**

Die Grüne Mafia von Neustadt! Wer sich so einen Schwachsinn ausdenkt, kann nicht recht bei Verstand sein, Gilde hat nichts mit einer rechtswidrigen oder verfassungsrechtlich bedenklichen Gruppierung zu tun. Nun gut, früher gab es sicher ein regides Reglement, welche Bürger es, wie aufnahm, ob des angemessenen Einkommen, Bindung an den Ort, politische Auffassung, Charakterzüge und so weiter, verfällt heute zur Absurdität.

Das Vereinsrecht niviliert jegliche Ungleichheit und gibt anhand der Satzung vor, was einstige Regularien vermissen ließen, nämlich gleichberechtigte Verbindung aller gleichgesinnten Mitglieder, mit gleichen Rechten und Pflichten.

Wer nun in einen solchen Verein eintritt, der muss sich vor Augen halten, die geforderte Bereitschaft zur Leistung und Wollen im Ehrenamt sind Voraussetzung für die Anerkennung durch bereits vorhandenen Mitglieder einer Gruppe. Wer sich aus Faulheit gehen lässt, wird zur Brust genommen, sowohl von anderen Mitgliedern, als auch durch den Vorstand, denn es glänzt nur der, der seine Uniform in bestem Zustand hält und einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn an den Tag legt.

Das gruppenspezifische WIR ist die Basis aller Schützengilden, das egomanische ICH muss an der Garderobe abgegeben werden.

Das brüderliche Verhältnis des WIR besteht aus Geben und Nehmen, wie ein Agrardesigner (=Landwirt), der säht und darauf hofft reiche Ernte einzufahren, beruht diese Beziehung zunächst auf freundschaftlicher Herzlichkeit und mündet, wenn man sein Feld mit tief empfundener Freude bestellt hat, in herzlicher Freundschaft, so wie ich es mannigfaltig unter den Gildebrüdern, der oben genannten Gilde feststellte, also nix mit Mafia.

Natürlich gibt es in jedem Verein Grüppchenbildung, was logisch ist, wenn man schaut, wer mit wem eingetreten ist, ob es beruflich gleichartige Züge oder in einer Dekade Geburtstag feiernde gibt, die sich öfter zum Waffentraining treffen und dergleichen mehr, was aber eher von banalen Zufällen begleitet wird, um

sich nicht ebenfalls davor abschrecken lässt ebendrum in die eine oder andere Gruppe zu intrigieren unter dem Aspekt "Wer die Macken des Bruders nicht zu akzeptieren weiß, hat bald keinen Bruder mehr!", gleiches gilt für Freunde und Bekannte, die sich dort einfinden, wo es besonders nachhaltigen Spaß zu erleben gibt.

Langweiler, Totbleiber und Rohrkrepierer gibt es auf allen gesellschaftlichen Ebenen, die man dort in keinem Fall antreffen wird, hier wird die gesunde Fröhlichkeit gefördert und ist von allen gefordert, Trübsal blasen kann man zu Hause üben.

Wer das intelligente Vergnügen eloquenter Gespräche sucht ist in einer Schützengilde bestens aufgehoben, weil hier vielschichtiges Wissen und lebender Erfahrungsschatz vertreten ist, auf das man in brüderlichen Runde zurückgreifen kann, wenn man selbst ungewollt in Not gerät.

Eine derart tiefe Verbundenheit gibt es nur bei den Gilden, bei keiner anderen Gruppierung ist dies ausnahmslos der Fall, weil das ehernen Gesetz aller Gilden auf dem Motto

einer für alle und alle für einen

beruht.

Diese Vorrede musste sein, um Bürgern Neustadt's und der näheren Umgebung die Möglichkeit zu geben, ihre Vorbehalte genauestens zu hinterfragen, ohne qualifizierte Erfahrungswerte und Beweise dokumentieren zu können, ob die Äußerung "Grüne Mafia" nicht eher zum Tatbestand der üblen Nachrede oder Beleidigung tendiert.

Und nun zum eigentlichen Fest:

Ich wurde vom 1. Ältermann Ralf Ingmar Stolley unter dem Aspekt noch etwas zu bekommen eingeladen, was sich voll und ganz realisiert hat, Bilder zu schießen, wodurch ich klar aufzeige, dass diese ihrem besonderen traditionellen Wert nach über den Habitus dieser Gilde, die ihr gildliches Schießen auf den Vogel heute fast noch so verrichtet, wie es vor Jahrhunderten betrieben wurde.

Hier unterlag das Schießen mit großkalibrigen Waffen auch einer innovativ-historischen Wandlung, vom Vorderlader zum Hinterlader, schon aus rein pragmatischer Erwägung.

Vorderlader zu laden beruht auf der Kenntnis der Verwendung der jeweiligen Körnung (Grain) und des Abbrandverhaltens des Schwarzpulvers, seiner spezifischen Füllmenge im Laderaum und seiner Verdämmung mit gefetteten Filzpfropfen und die Verdämmung des Projektils, was das eigentliche Schießen auf den Vogel extrem verzögert.

Die Verwendung von Schwarzpulver als Treibladung generiert eine stark schweflige Raumentwicklung in Folge mit Schmauchrückständen an allen Körperstellen und der Bekleidung. Der derartige Reinigungsbedarf nach einem so veranstalteten Vogelschießen überfordert jede Waschmaschine, wenn der Kragen des Schützenhemdes weder mit Gallseife, noch nach dem dritten Waschgang bei 90° versagt bleibt, beginnt sogar Weiße Riese zu weinen, weil er das Schwarze im Kragen nicht raus bringt, und zur Folge hat, dass das Hemd zu entsorgen ist.

Auch der immense Reinigungsbedarf und Verschleiß der Vorderladerwaffe ist enorm, weil die Hitze des Schwarzpulverabbrandes eine quasi einbrennende Wirkung in das Eisen vollzieht.

Zwar nur Mikrometer um Mikrometer, wobei die Erwärmung des Laufes, die einer kleinen Schweißflamme ähnelt, aber dazu führt, dass nach drei Ladungen und drei Schüssen der Lauf sich derart verzieht, dass zielgerichtetes Schießen unmöglich wird.

Um so dünner die Wandstärke des Rohres um so länger ist die Abkühlzeit man rechnet ungefähr 10-12 Minuten Kühlzeit je Schuss.

Eine fertige Patrone mit Nitropulver treibt das Projektil mit geringerer Rauchentwicklung und sehr viel höherem Gasdruck aus dem Lauf, der Reinigungsaufwand ist mit wenigen Handgriffen zu realisieren, insbesondere der für Kleidung und Körper, auch der asthmaähnliche Hustenreiz verschwindet und die Ladegeschwindigkeit ist derart schnell, dass sie nur noch von der individuellen Ladefähigkeit des Schützen getoppt werden kann.

Während man für das Vogelschießen mit Vorderlader zwei bis drei Tage braucht, ist man mit dem Hinterlader Großkaliber mit einem dreiviertel Tag gut beschäftigt, was zu beweisen war.

Dieser kleine Exkurs hat mich wieder etwas vom Geschehen entfernt, und nun einige Bilder, die den beginnenden Ablauf mit dem festlichen Auftritt auf dem Vogelfeld, mit der Ansprache des Ältermanns an die gildlich befreundeten und gemeindlichen Gäste und die Ehrungen nach Leistung und Zugehörigkeit der Gilde zeigt.

Bildfilmreihe im Internet:

Löffelschild und Lade in den Festsaal ← sind im PDF-nicht darstellbar

Bildfilmreihe im Internet:

Gäste und Mannschaften auf dem Vogelfeld antreten ← sind im PDF-nicht darstellbar

Nun einige Bilder panorama-änlich verschmolzen:







Die Darstellung dieses Leistungsgedankens ist es Jungen, die besonders fleißig in ihren Schultypen sind, als sogenannte Chargierte im Zug der Gilde mitlaufen zu lassen, man erkennt sie an den Tschakos, den eckigen befederten Hüten.



Eine Ehrung vor den versammelten Mannschaftsgraden der Schützengilde weist den Weg militärischer Disziplin, die ein Schützen-Gildebruder zu absolvieren hat. Die Mitgliedschaftsdauer stellt die einfache Verbundenheit, die Leistungsauszeichnung die über einen weiten Zeitraum bekundete Einsatzbereitschaft für die Gilde dar, letztere zeigt auch ordensmäßig mehr her.







Wer glaubt im Tun der Schützengilden sado-masochistische Prägungen beim Strammstehen wiedererkennen zu wollen, denkt in die falsche Richtung, denn Disziplin ist nicht nur eine Eigenschaft, sondern eine Tugend, die Härte gegen sich selbst erfordert, Kameradschaft mit Hingabe zu pflegen, was so manchem Schwachmaten und Warmduscher nie klar zu machen sein wird, die sich den Härten des ganz normalen Leben nie stellten und dabei meist auf Abwege gerieten, aber diese Brüder eben nicht.

Führungsstärke und Durchsetzungsvermögen beruht auf der gesammelten Erfahrung und Lehre des vormaligen Frischlings, wer dort Eintritt ist Anfänger, egal welchen Alters und muss die herrschende Hierarchie anerkennen, sonst läuft er Gefahr katastrophal zu versagen.

Weil gerade das Schießen mit echten Waffen nicht ungefährlich ist, muss sowohl die eigene Unachtsamkeit, als auch jene der Anderen, für sich und seinen Nächsten alle Sinne dabei haben, sonst ist nicht aus zu denken, was dir oder deinem Gildebruder wiederfährt, deshalb ist Selbstdisziplin ein so überaus gelebtes Ziel der Schützenbrüderschaften.

Eine schussbereite Waffe nicht abzufeuern, wenn der Schießwart den Befehl gibt, hat seine Berechtigung nicht nur in der Unfallvermeidung, sondern gleichzeitig sie nicht aus der Hand zu geben, bis das etwaige Problem der Entladung, Sicherung oder der Abschuss der Waffe gegeben ist, zeigt, wie man auch im Leben geschnitzt sein muss, sich nicht vom Tagesgeschäft überrennen zu lassen.- That's cool men!

Wer nun noch glaubt, dass diese gewachsene Verbundenheit mafiös ist, hat einen ...!

Bildfilmreihe im Internet:

Abmarsch der Fahnen vom Vogelplatz ← sind im PDF-nicht darstellbar

Nun sehen wir, wer am Kommers teilnimmt, leider ist es nicht immer möglich alle Bilder zu zeigen, weil es den Rahmen und die Länge der kapitalen Bildstrecke sprengt, aber einige Gildebrüder dürfen sich glücklich schätzen öffentlich gemacht zu werden. Wer Gildebruder ist, lebt damit!









